

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabe-
stellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Besellsgehd 1,95 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags
von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaction 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühr: Für die 4 gefaltene Copypresse oder deren Raum 15 Pfg., für
Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen ent-
sprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und
Reclamen außerhalb des Inseratenteils 30 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Bekanntmachung,

zeitweilige Sperrung von Anstrut-
schleusen betreffend.

Zur Ausführung von Reparaturen an den
Thoren der Anstrutschleusen zu Nebra
und Jeddenbach werden dieselben vom 15.
Dezember d. J. ab auf die Dauer von 2-3
Wochen für den Schiffahrtsverkehr ge-
sperrt. Die Beendigung der Arbeiten
wird rechtzeitig öffentlich bekannt gemacht
werden. [3996]

Merseburg, den 10. November 1896.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
In Vertr.: Poggendorf.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und
Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers
und Amtsvorstehers Weise in Solleben, wird
für den Gemeindebezirk Ahrensdorf hierdurch bis auf
Weiteres Folgendes bestimmt:

1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und
Schafen aus vorgenannter Ortschaft über die
Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
2. die Benutzung des Rindviehs aus dieser
Ortschaft zum Ziehen außerhalb der Feld-
marksgrenzen

wird verboten.
Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66
des Reichswieheneuchengesetzes vom 23. Juni 1880
und 1. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 150 Mk.
oder mit Haft bestraft.

Merseburg, den 17. November 1896.

Der Königliche Landrath.

In Vertr.: Graf v. Haußonville. [4011]

Bekanntmachung.

Das Aussonderungsgeschäft der bei dem
unterzeichneten Gerichte in diesem Jahre zu ver-
richtenden Acten als:

- a. **Erb-, Wahn-, Arrest-, Sachen und
Zivil-Prozess-Acten** — soweit für letztere
nicht eine längere Aufbewahrungszeit ange-
ordnet ist — bis einschließlich 1888.
- b. **Vormundschafts-Acten ohne Ver-
mögensverwaltung**, sowie **Straf-
prozeßacten** — Uebertretungen betr. —
bis einschließlich 1890.
- c. **Vormundschafts-Acten mit Ver-
mögensverwaltung**, sowie **Straf-
prozeßacten** — Vergehen betr. — bis ein-
schließlich 1885.
- d. **Nachlassacten** bis einschließlich 1865
ist beendet.

Alle diejenigen, welche an der längeren Auf-
bewahrung ein Interesse haben, werden aufgefordert,
dasselbe binnen einer Frist von 4 Wochen nach
Erscheinen dieser Bekanntmachung bei uns anzu-
melden und zu beschreiben.

Merseburg, den 16. November 1896.

Königliches Amtsgericht.

Annahme von Inseraten für die

Stadtverordneten-Sitzung

Montag, 23. November, Abends 6 Uhr.
Tagesordnung:

1. Anlegung eines Thonrohrkanals. 2. Ent-
wässerung des Bahnhofs. 3. Wahl der Mitglieder
des Steueraussschusses.

Geheime Sitzung: Personalien.
Merseburg, den 17. November 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
[4021] Witte.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die Straße von Solleben
nach Schafstedt bzw. Teufschenthal aus-
gebaut und der Öffentlichkeit übergeben
ist, werden die bisherigen Kommunikationswege
von Solleben nach Teufschenthal und von
Solleben nach Großgräfendorf, Solleben
zur, als solche eingezogen und wird der Ver-
kehr dieser Wege auf die vorbezeichnete Straße ver-
wiehen.

Einsprüche hiergegen sind innerhalb 14
Tage bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Solleben, den 8. November 1896.

Der Amtsvorsteher.
A. Weise.

Merseburg, den 19. November 1896.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Von Kaiserhofe.) Unser
Kaiser empfing Dienstag den kommandierenden
General des 16. Armeekorps Grafen Häfeler zur
Melbung, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts
v. Hahnke, der sich gleichzeitig vor Antritt seines
mehrwöchentlichen Urlaubs abmeldete; hierauf ge-
währte der Kaiser dem Kaiser Kroner aus Berlin
wiederum eine Sitzung und empfing den Landrath
Högel, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters
übergab. Mittags gewährte der Monarch dem neuen
spanischen Militärattaché Oberst Reinlein eine
Audienz, während er Abends im Kreise der Offiziere
des 1. Gardie-Manègiments speiste. — Am Bü-
tag besuchten die Majestäten den Gottesdienst; den
Rest des Tages verlebten sie in stiller Zurück-
gezogenheit. — Zum Nachfolger Frommels im Kon-
firmations-Unterricht der beiden ältesten kaiserlichen
Prinzen dürfte der Schwiegersohn des Vermögten,
Garnisonpfarrer Regler-Potsdam, auszuwählen
sein. Dieser war Erzieher der Prinzen.

— Ueber die viel besprochene Aeußerung des
Kaisers bei der letzten Refrutenvereidigung
in Berlin sind verschiedene Gerüchte ver-
breitet worden, in denen u. a. auch gesagt wurde,
der Monarch habe so leise gesprochen, daß nur die
nächste Umgebung seine Worte hören konnte. Da-
gegen wird jetzt von ansehendem wohl unterrichteter
Stelle mitgeteilt, daß die Aeußerung im Gegentheil
laut und deutlich gesprochen wurde und daß auf
die Anfrage an zuständige Stelle, ob der Ver-
breitung der Aeußerung etwas im Wege stände, die
Antwort ergangen sei, der Kaiser habe die Aeußerung
so gesagt, wie sie berichtet wurde, und er wünsche,
daß sie überall bekannt werde. Der fragliche

Ausspruch lautet: „Wer Eure Uniform beleidigt,
beleidigt Euren König, wer Eure Uniform angreift,
greift Euren obersten Kriegsherrn an.“ — In frei-
stänigen und in sozialdemokratischen Blättern wird
an diese Worte eine durchaus ungerechtfertigte Kritik
gemüßt. Uns ist das unverständlich. Wenn der
Kaiser den Satz wirklich ausgesprochen hat, so hat
er nur etwas für jeden Soldaten Selbstverständ-
liches gesagt. Aus den Worten spricht der sol-
datische Geist, wie er sein soll. Dieser Geist
muß in die jungen Soldaten eingepflanzt werden,
und die Bevölkerung weiß und muß verständig sein,
daß dieser Geist herrscht.

— Der Chef des Militärkabinetts v. Hahnke,
welcher an einem Lungenprellen-Katarrh leidet, hat
am Bütag einen mehrwöchentlichen Urlaub
nach Meran in Tirol angetreten; er wird von
dem Oberst v. Billoume im Militärkabinet ver-
treten.

— Odens-Verleihungen. Dem Unter-
staatssekretär im auswärtigen Amt von Notenhin
ist der russische Annenorden 1. Klasse und das Groß-
kreuz des bulgarischen Holoventienordens verliehen
worden. Dem Landeshauptmann Major Leutwein
das Ritterkreuz des badißchen Ordens vom Jährin-
ger Löwen.

— Es war mitgeteilt worden, daß der Prinz-
Regent von Bayern ein Urtheil des bayrischen
Ehrengerichts umstieß, das gegen einen Of-
fizier, der sich als prinzipieller Gegner des
Duellis erklärte, auf schlichten Abschied
erkannte. Der Prinz-Regent betonte dabei, daß
er in einer solchen Erklärung eines Offiziers keinen
Grund zu dessen Verabschiedung erblicken
könne. Diese Mitteilung wird jetzt bekräftigt;
dagegen wird eine weitere Meldung, die im Anschluß
an die erstere verbreitet worden war, das Kriegs-
ministerium habe auf Befehl des Prinz-Regenten
den Ehrengerichten eine Milderung der bezüglich
Satzungen aufgegeben, offiziell in Abrede ge-
stellt. Die Aufgabe einer solchen Abänderung
konnte gänzlich erfolgen, weil der Kodex des bayri-
schen Ehrengerichts keine Bestimmung enthält, die
einen Offizier, der seine prinzipielle Gegnerschaft
gegen das Duell erklärt, aus dem Offizierstande
ausschließt.

— Hofprediger a. D. Stöcker erklärt im „Volk“
u. A.:

„Meine Freunde, die vielleicht über die Vorgänge der letzten
Woche beunruhigt sind, benachrichtige ich, daß ich sofort nach
meiner Rückkehr nach Berlin Verwendung eingeleitet habe.
Mir ist der Gang der Verhandlung ebenso unverständlich, wie
das Erkenntnis. Hätte ich anwesend sein können, so würde
Manches aufgelklärt sein, das im Dunkel geblieben ist. —
Was den vorgeschriebenen Brief betrifft, so halte ich ihn nach wie
vor für unethisch. Ich sehe der erneuten Verhandlung in der
Zwecksicht entgegen, daß die Sache sich auflären mag. Wer
nicht kennt, weiß, daß ich einer wesentlichen Verläumdung nicht
fähig bin.“

— Aus Anlaß der geplanten Gehalts-er-
höhung der Offiziere von Premierlieutenant bis
zum Regimentskommandeur wird in der „Reizig.“
daran erinnert, daß, wenn auch die Pension der
Verabschiedeten dieser Kategorien gesteigert wird,
man nicht die Pensionäre der letzten Kriege
vergessen möge.

— Die Gewerbeordnung sieht die Letzte be-
kanntlich als Gewerbetreibende an. Mit
Rücksicht hierauf wünscht der preußische Kultus-

minister durch die am 25. d. Mts. in Berlin zusammengetretene Deputation für das Medizinische, die Frage eingehend geprüft zu sehen, ob der durch die Gemberordnung geschaffene Rechtszustand sich bewährt hat oder nicht, und zwar nicht bloß für die Verze selbst, sondern auch für das Publikum. Sollte eine Aenderung rathsam erscheinen, so wird man sich zugleich darüber schlüssig machen müssen, in welcher Weise der ärztliche Stand fortan anderweit zu organisiren sein würde. Eventuell bliebe zu erwägen, ob nicht wenigstens eine Ergänzung der bestehenden Vorschriften wünschenswerth sein möchte.

— Dem Bundesrath ist jetzt auch die Ergänzung zum Entwurfe des Reichshaushaltsrats für 1897/98 zugegangen, die die Verbesserung der Beamtengehälter betrifft.

— Die Berliner Steinbrucker und Lithographen beschlossen die Fortsetzung des Streiks, doch wurde die Lohnkommission ermächtigt, auf alle annehmbaren Friedensvorschläge der Fabrikanten einzugehen.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhause haben sich unter der Führung der Antisemiten lebhaftest gehalten mit ausgesprochener antiungarischer Tendenz abgelehnt. Trotzdem der österreichische Handelsminister auf die Loyalität seiner ungarischen Kollegen verwies, lehnten Dr. Lueger und Gen. die Dringlichkeit eines von ihnen eingebrachten Antrages durch, der die sofortige Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn verlangt. Der Antrag wurde nach erregter Diskussion mit großer Majorität angenommen. — Ueber die Erklärung der deutschen Regierung in der Montags-Sitzung des Reichstags spricht sich die österreichische Presse sehr befreudigt aus, weil durch sie der Dreiebund eine neue Kräftigung erfahren habe. So heißt das Wiener „Freundenblatt“ hervor, daß die Erklärungen des Reichsanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen durch ihre Klarheit, Ruhe und Loyalität einen ungemein sympathischen Eindruck gemacht hätten und einen wertvollen Vertrauensbeweis enthielten.

Italien. Der Friedensabschluss mit Wien hat in allen europäischen Staaten die lebhafteste Genugthuung hervorgerufen. Die Bedingungen, über die sich der italienische Bevollmächtigte mit dem Negus Menelik nach langen Verhandlungen einigte, sind solche, daß Italien damit wohl zufrieden sein kann. Ueber die baldige Rückkehr der Gefangenen herrscht im ganzen italienischen Volke lauter Jubel. Daß Menelik sich die Gelegenheit nicht entgehen läßt, um sich sowohl in Frankreich wie in Rußland als opferwilligen Gemeinheitsmenschen zu verzeichnen, kann nicht Wunder nehmen; sowohl mit dem Zaren wie mit dem Präsidenten von Frankreich hat der Negus sehr verbindliche Depeschen ausgetauscht. Der Regierung in Rom und dem Könige Humbert sind von allen europäischen Regierungen und Souveranen herzliche Glückwünsche zu dem Abschluß des Friedensvertrages zugegangen, dessen Ratifikation durch ein Telegramm König Humbert bereits vollzogen ist.

England. Die jüngere Schwester der Kaiserin Friedrich, Prinzessin Louise, Marquise of Lorne, ist an einer Erkältung erkrankt. — Bei Besprechung der Montags-Verhandlungen im deutschen Reichstage äußert die Londoner „Times“ ihre Genugthuung darüber, daß jener unflinigen und vielleicht sogar böswilligen Erfindung von englischen Einflüssen auf die deutsche Politik so kategorisch von der deutschen Regierung widersprochen ist. Die „Morning Post“ sagt, die Rede des Herrn von Marischall ist der augenscheinliche Beweis dafür, daß die Regierung sich des Vortheils bewußt ist, den ihr die Enthüllungen gegeben haben. „Daily News“ bemerkt, der Geheimvertrag sei kein aggressiver gewesen, es sei deshalb kein Grund vorhanden, weshalb die Kenntniß desselben Unruhe erregen sollte.

Spanien. General Weyler hofft auf Cuba demnächst einen entscheidenden Schlag zu führen und den Aufstand zu beendigen.

Türkei. Auf Kreta wurden die Muhammedaner durch Maueranschläge zum Krieg gegen die Christen aufgefordert.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. Der Reichstag hielt am Dienstag die feierlichen Interpellationen über das Duellwesen und den Fall Bräutigam. Nach einer, wenn auch lauten, so doch im Allgemeinen sachlichen und eingehenden Begründung der Interpellation durch den freisinnigen Abgeordneten Wundt, die nicht ohne Wirkung auf das Haus blieb, ergriff der Reichsanzerl Fürst Hohenlohe das Wort zur Beantwortung des ersten Theiles, der das Duell betrifft. Der Reichsanzerl erklärte es für selbstverständlich, daß auf dem Gebiete des Duells den Vorschriften des Gesetzes in allen Kreisen der Bevölkerung ohne Unterschied des Standes Rechnung getragen werde. Die preussische Kriegsverwaltung bereite Vorschriften vor, die die völlige Beseitigung oder doch wesentlich Herabminderung der Duelle durch Einleitung der Competenzen der Ehrengerichte bewerkstelligten. Das Ergebnis der Beratungen, die von einer aus 6 schwebendständigen Offizieren gebildeten Kommission mit Güter und Ehre betrieben werden, bleibt noch abzuwarten. Eventuell ist eine verhängte Bestrafung des Zweikampfes in Aussicht genommen, die Hand in Hand mit einer strengeren Bestrafung der Beleidigungen gehen wird. Das Begründungsrecht ist ausschließlich dem Reichshaus und untersteht als solches nicht der Kritik des Reichstags. Der Reichsminister v. Soller fand bei seinen Darlegungen, es handele sich bei dem Fall Bräutigam um einen Akt der Nothwehr nur vereinzelten Befalls, dagegen laud die Zustimmung, daß nicht in dem Bräutigamsfalle werde voraussichtlich zur Veröffentlichung gelangen, allseitige Zustimmung. Schließlich betonte der Minister, daß die Regierung insolge des obenverhandelten Falls in Karlsruhe aus der Presse aus in den Reichstag gelangen sein. Hr. v. Soller erklärte darauf, hätte ein Mitglied des Hauses eine derartige Äußerung gethan, so hätte er dafür die zur Ordnung rufen müssen. Die Ausführungen der übrigen Redner hatten nur untergeordnete Bedeutung. Es sprachen noch Stolberg, Bachem und Bebel. Letzter wurde wegen heftiger Äußerungen zur Ordnung gerufen. Die Besprechung der Interpellation wird am Donnerstag fortgesetzt, außerdem wird die Zustimmung weiter beraten.

Zu den Verhandlungen des Reichstags am Montag über die Centrumsinterpellation des. der Hamburger Enthüllungen war das Haus gut besetzt, die Tribünen überfüllt. Graf Herbert Bischoff sprach die Verhandlungen mit unabweigender Aufmerksamkeit. Den vorzüglichsten Erläuterer des Reichsanzerls, wie des Staatsministers des Auswärtigen wurde der lebhafteste Beifall gesendet; die Zustimmung, daß unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den Dreiebundländern unangetastet bleiben seien, und daß auch unser Verhältnis zu Rußland an Wärme nichts einbüßen habe, brachte eine mächtige Wirkung auf das Haus hervor, die auch im ganzen Lande nachempfinden werden wird. Auch daß die Verhütung gründlich bedacht worden ist, als haben englische Unterbreitungen die Deutsche Regierung veranlaßt, den selben Boden ihrer bisherigen Politik zu verlassen, wurde beherzigt. Nach den einmüthigen Erklärungen der beiden Regierungsvorträge darf das deutsche Volk mit voller Zuversicht in die Zukunft schauen und überzeugt sein, daß die Lösung der deutschen Politik, die Deutschland's Stärke ausschließlich in den Dienst des Friedens stellt, in guten und sicheren Händen ruht. Daß die Regierungsvorträge, sowie sämtliche Redner der Dreiebundparteien jedes persönliche Moment bei Seite ließen, was auch nur im entgegenstehenden einem Angriff auf die Person des unvergleichlichen ersten Kanzlers des deutschen Reiches ähnlich geschehen hätte, wird im ganzen Volke mit Genugthuung begrüßt werden.

Für die Einbringung des Antrages bet. den Heringszoll hat eine in Straßburg abgehaltene Begleit-Verammlung preussischer Parteiführer der konservativen Partei und dem Abgeordneten v. Langen ihren Dank ausgesprochen.

Auf dem konservativen Delegirtenstag in Berlin am Donnerstag wird Abg. v. Mantuffel über die Stellung zu den Parteien sprechen; über Organisation referirt Abg. v. Langen; die wirtschaftlichen Fragen behandelt Abg. v. Mirbach, die Sozialreform Graf Limburg; über Schutz der nationalen Produkte sprechen Abgg. Felsch und Jakobsdörfer.

Dem preussischen Landtage sollen die Vorlage betreffs der hessischen Lahnwägemaßnahmen, die Schuldentilgungs- und Konvertierungsgelezes, die Abänderung des Wittwen-Pensionsgelezes, sowie das Lehrerbesoldungsgeleze gleich bei der Eröffnung am Freitag mit dem Stat ausgehen.

Das preussische Herrenhaus hält seine erste Sitzung Freitag Nachmittag 2 1/2 Uhr ab. Auf der Tagesordnung stehen die Konstituierung des Hauses und die Wahl der Präsidenten und Schriftführer.

Vom Fürsten Bismarck.

Die Wiener „Neue Fr. Presse“ erhält von einem Freunde aus Berlin folgende Mittheilungen: Ich habe soeben ein interessantes Gespräch mit einer Persönlichkeit, die diesen Morgen von einem Besuche in Friedrichsruh wieder hier eingetroffen ist. Meine erste Frage galt dem Befinden des Fürsten in dieser erregten Zeit. „Oh“, war die Antwort, „ich habe ihn frischer gefunden als jemals in den letzten Jahren und kampfeslustiger. Natürlich quält ihn sein altes Leiden, das Gesichtstreifen, und wenn er es mittels nervöser Erregung, etwa durch anmirtete Gespräche beim Glase Champagner kourirt, so tritt dann Schlaflosigkeit ein. Der Fürst scheint sich etwas einsam

zu fühlen. „So lange er in der Vollkraft seiner Jahre gestanden“, so äußerte sich der Fürst, „hätte ihm der Aufenthalt auf dem Lande mehr als jeder andere zugelegt, aber jetzt, wo er zu alt und schwächer ist, um sich noch eingehender um Land- und Forstwirtschaft zu kümmern, zu reiten und zu jagen, sei doch die Geschichte zu wenig abmehelungsreich, stellenweise langweilig. Er empfinde zuweilen eine gewisse Wehe, stetig, täglich abwechselnde Anregung fehle. Wenn er Alles so hätte voraussehen können, wie es gekommen, so würde er sich vielleicht 1890 in Berlin eine Wohnung genommen und dort Haus gehalten haben. Dann wäre er mehr in Kontakt mit aller Welt geblieben, hätte Gesellschaften, Theater besuchen können, was ihm mehr zuträuf hätte.“

Der Fürst ist wohl trübsal und kampfeslustig, aber doch sehr weit davon entfernt, die Öffentlichkeit aufzusuchen. „Wenn ich meinerseits die Öffentlichkeit wollte“, sagte er, „so brauche ich ja nur wieder Deputationen zu empfangen oder als Kläger wegen Beleidigungen öffentlich aufzutreten.“

Bermischte Nachrichten.

* (An einem neuen Portrait des Kaisers) arbeitet Prof. Konez. In mehrstündiger Sitzung hat der bekannte und vom Kaiser sehr geschätzte Künstler Joseph seine Arbeit begonnen. Der Kaiser soll in der Uniform seines sächsischen Regiments, Knie und — hier zum ersten Mal — rein Profil dargestellt sein. Es ist wahrscheinlich, daß die bisher noch nicht belitete Darstellungsweise dem Kopf des Kaisers in einer völlig neuen Auffassung zeigen wird. Bestimmt ist dies neue Portrait dem Vernehmen nach zum Geschenk für den König Albert von Sachsen.

* (Ein Kaiserliches Spielhaus.) Im Park des Schlosses Potsdam in Berlin sind gegenwärtig erhebliche Bauarbeiten im Gange. Der Kaiser läßt sich dort ein großes Spielhaus in Eisenkonstruktion errichten. Es wird räumlich so groß werden, daß in ihm auch Lawn-Tennis gespielt werden kann. Der Bau, zu dem erhebliche Subventionen aus dem Staatsschatz sind, dürfte kaum vor dem Frühjahr des nächsten Jahres vollendet sein.

* (Fürst Bismarck in der Markthalle.) Einen sonderbaren Flag haben die Berliner Blätter berichtet, die Modelle zum Bismarckdenkmal vor dem Reichstagsgebäude erhalten. Das Komitee hat einige ungeliebte Gänge in der Markthalle Markthalle gemietet und auf den Ständen, die eigentlich von Koch, Bildhauern etc. besetzt sein sollten, sitzen in Ruhe und Gedeih die Gipsmodelle.

* (Den 30. September) beging in seltener Frische des Geistes und Körpers General v. Borries in Berlin.

* (Ein Trau) vermachte in dem Nachlaß 6 Hüner, wobei 2 Personen verbrannten. Eine Dame, die, um sich zu retten, aus dem Fenster sprang, brach beide Beine; sie ist ihren Verletzungen erlegen.

Ein mit Behring'schem Serum geheilter Fall von Starrkrampf.

Nachdem im September dieses Jahres Prof. Behring den die Höchster Werke besuchenden Mitgliedern der deutschen Naturforscher-Versammlung noch mit einiger Reserve die Mittheilung gemacht hat, daß es ihm gelungen sei, ein Starrkrampfs-Heilmittel zu finden, kommt jetzt bereits die Nachricht von dem ersten Erfolge mit dem neuen Mittel. In dem Hospital „zum heiligen Geist“ in Frankfurt am M. wurde ein 25jähriger Kesselschmied eingeliefert, der sich eine starke Durchschüttung zugezogen hatte, auf die nach vier Tagen Steifheit in der Hals- und Nackengegend eintrat. Nach weiterem Verlaufe einer Woche — der Patient war mittlerweile in ärztliche Behandlung gekommen — trat der erste Krampfanfall auf, worauf der Patient in das Krankenhaus eingeliefert wurde. Hier zeigte derselbe das Krankheitsbild des Starrkrampfes. Morphiuminjektionen erwiesen sich erfolglos, der Zustand des Kranken verschlimmerte sich sogar zusehends.

Am dritten Tage wurde die erste Einspritzung mit Behring'schem Serum vorgenommen. Schon am Abend trat Besserung ein; sie dauerte auch am nächsten Tage an, dann aber traten die Krampfsfälle wieder zahlreicher auf, und da sein Zustand sich mehr und mehr verschlimmerte, wurde am fünften Tage eine zweite Injektion gemacht. Die darauf eintretende Besserung hielt diesmal an. Allmählich trat die Beweglichkeit der Muskulatur wieder ein. Der Patient, der früher völlig bewegungslos im Bette liegen mußte, konnte sich wieder aufrichten, endlich aufstehen und wurde nach achtzehn Tagen aus dem Krankenhause entlassen.

Das dem Leben, für das Leben.
Von A. F. H. (19. Fortsetzung)
Es wurde ihm nicht schwer, ihre Aufmerksamkeit zu fesseln, als er vom bevorstehenden Wandrausgehen erzählte, wie beglückt ihm die Nachricht gewesen wäre, daß das Regiment einen Ruhetag vor der Heimath seiner Mutter haben würde.

„Sie sind ein glücklicher Mensch, Sie haben eine Mutter, und können sich auf das Wiedersehen mit ihr freuen, und ich habe die meine schon so früh verloren“, sagte seine jugendliche Gefährtin. „Dann, als ich wieder kam in Sehnsucht und in Verlangen, eine Mutter in Tante Elinor zu finden, die so lieb und gut mit mir war, da nahm sie auch der Tod. Aber erzählen Sie mir mehr von der Ihren, Sie zeigten uns neulich ein Bild Ihrer Mutter, das war ein so liebes, altes Gesicht, daß man ihr gut sein mußte nach ohne sie zu kennen.“

„Eine Mutter.“ — das war ein besonders weicher Punkt in dem Herzen des Rittmeisters. Er hatte sich oft „Einschweifung“ aufgerufen, als er seine Mutter in ihrem einfachen Leben, eine Freude gewähren zu können, und hoch über all den eleganten Fräulein mit ihren Lebensgenüssen zusammen geführt, fand ihm sein schlichtes Mütterlein.

Von warmer Liebe für sie durchglüht, sprach er in beredten Worten, von ihrem milden Wesen, ihrer heiligen Art und Schloberie, so lebendig die einfache Hauslichkeit, in der sie, so lange er denken konnte, der Mittelpunkt und die Seele gewesen war, daß May völlig veresend, was sie geirrt hatte, nur seinen Worten folgte. „Zeit wird ich es, an wen Sie gedacht haben, als Sie neulich von dem Weibe des Hauses Rede sprachen.“ triumphierte sie. „So denke ich nur Ihre Mutter, wie Salomo sie schildert und Thumann sie malt, als das tugendhafte Weib, viel edler, denn die glücklichsten Frauen.“

„Ja, so ist sie,“ gab er voll Wärme zu, „diese Zeichnungen mit den erläuternden Sprüchen darunter sind für mich immer die ideale Vorbilder für das Schaffen und das Sein der Frau.“

„Wer kann aber das alles erlernen und übermäßigen, was Salomo von seiner Königin des Hauses fordert?“ seufzte sie und schaute ihn mit einer gewissen Hilflosigkeit an.
„Der Schlüssel dieses Geheimnisses liegt daneben,“ lächelte er, und seine Augen glänzten in einem so eigenen Lichte, daß sie die ihren schon und verwirrt lenkte, als er fortfuhr: „Sie hat ihm Liebes und sein Leibes sein lebend,“ heißt es, „da mußte die Liebe ihre Lehrentfesterin geworden sein, die ihr den Weg wies, alle diese Dinge zu lernen. — Aber verzeihen Sie,“ unterbrach er sich, „wahrlich habe ich mich verirrt, ich erlaube mir, einer jungen Dame Rathschläge zu geben auf einem Gebiete, das weder in mein Exzerzier-Reglement hinein gehört, noch sich zum Salongespräch eignet. Die Freizeit des Kindes muß mich entschuldigen, aber wo ist die Hütte, die Sie mir zeigen wollten? Ich meinte, sie müßte mehr links liegen.“

May blieb stehen. „Ich habe nicht aufgepaßt, wir sind längst vorbei.“ gestand sie erröthend, und sich unruhig umbläuelnd, bemerkte sie: „Die Anderen sind uns nicht gefolgt, da müssen wir sie aufsuchen und hier den nächsten Weg nach Hause wählen.“

Wie von plötzlicher Schen ergriffen, schlug sie rasch einen schmalen Nistweg ein, und er folgte ihr kumm mit eigenhändig bewegtem Herzen.
Vor der Thüre wurden bereits die beiden Pferde der Herren umgesehrt, und Harzenberg sah den Freund, der ihm den Rücken lehnte — wie es schien in Gespräch mit den beiden Herren von Sternberg.
„Gut sehen Sie mich an,“ sagte er, „war der Weg nicht zu weit für Dich, May,“ erkundigte er sich. „Du warst diese Tage angegriffen und müßt Dich erholen.“
„Die zwei Du für mich sorgst, Hardy,“ nickte sie bloß, „das weißt Du auch, daß der liebe Papa, Gerhard noch Kinder wären, immer meinte, wenn der Gerhard auf den Wildfang aufpaßt, dann paßtest ihm so leicht nichts?“

Und ihm zur Seite bleibend, schritt sie neben dem Vetter dem Hause zu. Harzenberg blieb hinter ihnen zurück; um den hellen Glanz, den dieser Nachmittag für ihn gehabt, hatte sich eine Wolke gelegt.

Die Pferde warteten bereits, um ihn abzuholen, nicht zu spät zur Verabredung in die Stadt zu kommen“, rief ihm Bärenstein in erregtem Tone entgegen, „ich weiß nicht, wie Du über Deine Zeit bestimmst, hast habe aber für alle Fälle Deine Pferd befehlt!“

„Ich reite mit Dir,“ lautete die Antwort des Freundes, der bereits vom Hausherrn Abschied nahm.

Die üblichen Reden und Scherzreden wurden ausgetauscht von Dank, Freude und Wiedersehen, dann stand Harzenberg vor May. Einen Augenblick ruhte ihre kleine Hand in der seinen, es war, als ob ihre Lippen sich öffnen wollten, und er überlegte, um vielleicht einen Abschiedsgruß oder ein Wort für seine Mutter noch von ihr mitzunehmen, aber sie wechselte nur noch ein stummes Grinsen mit ihm, und schon lag Bärenstein im Sattel und trabte zur Eile. Rasch folgte ihm der Rittmeister und gleich darauf trarben beide Pferde Seite um Seite aus dem Park.

Kein hatten sie die Landstraße erreicht, da wendete sich der Graf an den Kameraden. Er war blaß und seine Lippen so kalt wie die Flügel einer Eismaschine von Schmerz und Trost. „Mein Braune und ich, wir sind heute gerade dazu angelegt, um in einem Satz die an das Ende der Welt zu jagen, oder sonst irgend eine haarsträubende Thorheit zu begehen,“ lachte er bitter. „Jedenfalls bin ich augenblicklich völlig unfähig, irgend eine menschliche Gesellschaft zu ertragen. Tu mir daher den Gefallen und folge mir nicht, meine Stute und ich, wir beide müssen uns erit austoben.“ Damit legte er dem Pferde die Sporen ein und flog auf dem weichen Sommerweg davon, so daß man bald nichts anderes mehr sah als den wirbelnden Staub, der hinter ihm herzog.

Harzenberg ließ ihn gewähren, er wußte, daß diese ungelümmte Natur, die noch seine raue Seite kannte, sich — wie er selbst sagte — austoben mußte, ehe er einem ruhigen Worte zugänglich wurde.

Daß eine Entscheidung, und zwar eine ungünstige stattgefunden hätte, daran konnte er nicht zweifeln, aber es blieb ihm ein Räthsel, daß Bärenstein, der mit allen äußeren und inneren Vorzügen bedacht war, vergebens angelockt haben sollte.

Als er sich der Stadt näherte, begegnete er dem Burschen des Grafen, der das dampfende Pferd seines Herrn trocken ritt. „Ist der Herr Lieutenant zu Hause?“ fragte er im Vorbeigehen.

„Zu Befehl!“ kam es zurück.
Dahin angelegt, fand der Rittmeister die Thüre des Kameraden verschlossen, er klopfte, aber erhielt keine Antwort, trarben er drinnen den auf- und abwandern den Schritt des Freundes vernahm.

„Also doch nicht so weit,“ ritt er weiter, und zog sich in sein Zimmer zurück, um bei einem Buch und einer Cigarette Bärensteins Kommen, auf das er sicher rechnete, abzuwarten. Die Letztere mochte nicht sehr fesselnd und die Gedanken des Besenden zu zerstreut sein, kurz, die Seiten des Buches wurden nicht oft umgeschlagen, und Harzenberg hätte später nicht vertragen können, was er gelesen hatte.

Die Dämmerstunde war schon hereingebrochen, als die Thür sich öffnete und der Kopf des Grafen sich hinein hob.

„Solltest Du vielleicht Lust dazu verspüren, Deine Betrachtungen darüber anzustellen, wie so ein Sonntagskind aussieht, dem alles gelingt, und dem der Erfolg auf dem Fuße folgt, dann schau mich einmal recht genau an,“ begann er und warf sich in den Sessel, den der Rittmeister für ihn zu recht rühte.

„Ameise Junge,“ behaupte, der Freund, „ist Dir's nahe gegangen? Hätte Kopf und Kragen darauf gemettet, daß Du reussieren müßtest!“

„Ja, ja,“ so ist es,“ meinte der andere schwer-müthig. „Ihr leht mir lustigem Sonntagskind noch allerhand Graupen in den Kopf, bis daß ich wahrhaftig meine,“ lachte er, „Mädchenberg könne unerschrocken gar nicht widerstehen!“ Auf Ehre, Kruz,“

ich habe mir nicht träumen lassen, daß so etwas mir passiren könnte, mit dem so ungeliebtesten Lieutenanten Grafen von und zu Bärenstein, dem einzigen Sohne und Majoratsbesitzer eines stattlichen Besitzes, von dem mir der Sieg alle Tage sagt, daß er nicht so ärel quatscht, und der es auch versteht, eine Rolle in der Gesellschaft zu spielen. Dieser Glückseliger, wie ihr ihn nennt, will alles, was er ist, und was er hat, an ein paar braune Augen hingeben und — zieht mit einem Korb heim!“

Provinz und Umgebung.

† Schölen, 18. November. In dem Jagdreviere zu Ködenschitz wurde am Sonntag ein prachtvoller Adler gefangen. Er wurde in hiesiger Gegend schon seit einigen Wochen bemerkt, und jedes Jagders Wunsch war, ihn in seine Hände zu bekommen. Er war jedoch feuerfest gegen Kugel und Schrot. Am Sonntag hatte nun der Sohn des Jagdpächters zu Ködenschitz, das Glück, den Vogel in einem Weidenhain zu fangen. Vollkommen unversehrt, läßt sich das Thier, das eine Spannweite von 240 m hat, in der Gefangenhaltung ganz munter.

† Barby, 18. November. Der Kaiser wird Sonnabend, den 28. dies. Monats, zur Kaiser jagd beim Amtsrath von Dieke hieselbst antreffen.

† Pörsitz, 16. November. Ein unversehrter Kaufmann hat gestern Vormittag in seiner in der Dorfstraße zu L. Thonberg gelegenen Wohnung Selbstmord verübt. Der Lebensgenuss hat sich ermittelte Dolchmesser, die Kehle durchgeschnitten und da hierbei sein Leben nicht schnell genug zu Ende ging, den Tod durch einen Revolver schuß herbeigeführt. Der Kaufmann soll nebenbeiend gewesen sein. Es dürfte dies die Veranlassung zum Selbstmord gegeben haben.

† Ketzschau, 18. Nov. Seidmännel spielen bekanntlich im Voglande eine große Rolle, aber Falshühner sind schon seltener; von der letzteren Sorte wurden gestern hier zwei Exemplare, und zwar Vater und Sohn, verhaftet und dem Amtsgericht in Reichenbach zugeführt. Bei einer in der Beschaffung vorgenommenen Haussuchung wurden eine Anzahl Werkzeuge, wie Stangen, Stichel u. dergl. vorgefunden. Beide Verhafteten leugnen ihre Schuld und jeder schiebt es dem Andern in die Schuhe.

† Oberlichtenau b. Frankenberg, 13. Nov. Ahermals war's die Unvorsichtigkeit beim Umgang mit Petroleum, welche am Freitag Abend zwei Menschen schwer verletzte. In der hiesigen Fabrik hatten zwei Arbeiter Petroleum entzündet, thaten dies aber bei brennender Lampe. Die große Petroleumlampe explodirte und im Nu entstand ein Gasblitz, ein hochauflodernder Brand und die beiden Arbeiter brannten im Nu am ganzen Körper. Auf ihre grollen Hilferufe sprangen einige, eben auf dem Heimweg begriffene Arbeiter zurück und dämpften die Flammen an den Unglücklichen und im Gebäude. Die beiden Arbeiter sind wohl am Leben geblieben, haben aber entsetzliche Qualen zu erdulden.

† Arzgrün, 18. November. Der als Pferdebesitzer bekannt gewordene 15 Jahre alte Gutsbesitzer Sohn Plank wurde von einem Pferde an den Kopf geschlagen, so daß die Hirnschale zertrümmert wurde und der Verwundete am andern Tage nach schweren Leiden verschied.

Stadt und Umgebung.

(Beitrag für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilung bitten wir möglichst über schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 19. November 1896.

(*) Der Buß- und Bettag möchte sich gestern allenthalben durch einen außerordentlich starken Besuch der Gottesdienste bemerkbar.

□ Die Königliche Regierung hieselbst hat über die Verwendung der Schullinder zu Treiberdrahten bei Jagden bestimmt, daß nur Schülter, welche das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt haben, und diese auf mit Genehmigung der

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1708021118961120-13/fragment/page=0003



Kunst und Wissenschaft.

Eltern und nur an einem Tage in der jährlichen Jagdzeit bei Jagden innerhalb der Feldmark des betreffenden Ortes beurlaubt werden dürfen.

(*) Der Hausbesitzer-Verein hält die nächste Vierteljahrs-Verammlung Sonnabend den 21. November, Abends 8 Uhr in der „Reichskrone“ ab.

—? Die Offiziere des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 12 trafen heute Morgen 7 Uhr von der Fußgängerbrücke in Weißenfels aus unter Leitung des Regiments-Kommandeurs, Herrn Grafen von der Schulenburg, eine zweitägige taktische Uebungsreise an und nehmen heute in Weimar und morgen in Erfurt Quartiere.

—y Der Zimmermann Louis Hefler, der kürzlich eine Strafe im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zu verbüßen hatte, machte bei seiner Einlieferung daselbst einen Selbstmordversuch, indem er sich in einem unbedachten Augenblick die Puls- adern der linken Hand durchschneiden wollte.

— Anlässlich des am Freitag, den 20. November, in Schafstädt stattfindenden Roß- und Viehmarktes, sowie zu dem am Montag, den 23. November, daselbst abzuhaltenden Krammmarkt wird je ein Sonderzug eingeleitet werden, welcher früh 6 Uhr 30 Min. in Merseburg abgelaufen und in Schafstädt um 7 Uhr 51 Min. eintreffen wird.

— Dürrenberg, 18. Nov. Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß auch von Dürrenberg nach Leipzig Sonntagsfahrkarten II. und III. Wagenklasse zum einfachen Personen-zugfahrpreise herausgegeben werden.

— Scheuditz. Von einem schnellen Tode ereilt wurde am letzten Sonntage der in der Weberschen Fabrik beschäftigte Arbeiter Friedrich Werner von hier. Er hatte mit seiner Frau seinem in Raumburg beim Militär stehenden Sohn einen Besuch abgestattet, und befand sich am Abend auf der Rückfahrt von Halle nach hier in betterer Unterhaltung.

— Lauchstädt. Der seitigerge Hülsbote Weber hier selbst ist vom 15. d. Mts. ab, nach Raumburg als Stadtbrietträger veretzt; an seine Stelle tritt der Posthülfsbote Richter.

Vermischte Nachrichten.

(Diamantene Hochzeit) General v. Zschimmler feierte am Sonntag in Berlin das silberne Fest der diamantenen Hochzeit, das dem Jubilar von seiner Gemahlin große Ehrungen brachte.

das Unglück, das unter Marine durch den Untergang des Kanonenbootes „Jitio“ und seiner Besatzung betroffen hat, ein genaues Bild von dem Verhale der heftigsten Besatzung, der Ursachen des Unterganges, zum Theil durch photographische Aufnahmen aus Del und Still erhellert, giebt ein in der „Marine-Rundschau“ veröffentlichter Bericht des Wirtl. Admiralitätsraths Koch, der annimmt auch in dem bereits angeführten Sonderabdruck unter dem Titel: S. W. Anst. „Jitio“ weiteren Kreisen zugänglich gemacht ist.

(Die seltene Feiter einer Negertanze) hat in Berlin stattgefunden. Im Beisein von zwanzig Schwärzen, darunter einige Frauen in h. Kellern Kleiden, sowie einer großen Gemeinde wurde in der Neuen Kirche der 3/2 jährige Negertanze Quasi Bruce aus Togo in die Gemeinshaft der christlichen Kirche aufgenommen.

(Die Nachwehen von der Berliner Ausstellung.) Das Defizit der Berliner Ausstellung ist größer als man bisher angenommen hat. Die Quote, mit der die Garantieobligationen in Währung genommen worden müssen, wird sich auf ungefähr 35 Prozent belaufen und das Defizit ist auf mindestens 1 1/2 Millionen Mark zu veranschlagen.

(Zum Unglück in der Breslauer Militärschwimmhalle.) In der Militärschwimmhalle Kleinburg bei Breslau ertrank bekanntlich Ende August kürzlicher Walter durch die Schuld des Schwimmlerers. Auch dem die Aufsicht führenden Lt. Sauma-Zeitz wurde ein Theil der Schuld zugeschrieben.

(Eine einfürgende Erbwand veräußert) auf dem Marcoltalwerts von Promny und Stetz in Ober-Kaujung bei Görlitz vier Arbeiter. Ein Maurer und ein Schreiner sind tad, zwei Arbeiter leicht verletzt.

Theater und Musik.

— Halle'sches Stadttheater. (Spielplan.) Freitag: (im Abonnement) Die Fledermaus. — Leipziger Stadttheater. (Spielplan.) Freitag: Neues Theater: Der Engelmann. (Anfang 7 Uhr.) — Altes Theater: Der Weindieb. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Seeer und Marine.

— Die nach dem Mittelmeer entsandten Schiffe unseres Schiffschwaars werden nach längeren Kreuzfahrten nunmehr in den ihnen vorgeschriebenen Häfen mit den Schiffsarbeiten beginnen. Für das Radetzschschiff „Stein“, das Schiffsjungen-Schiff „Grafenau“ und das Radetzschschiff „Stosch“ ist die Rube von Korin, während das Schiffsjungen-Schiff „Wette“ an der Rube von Smyrna seine Uebungen abhält.

Gerichtsverhandlungen.

— Aus Reiz, 13. Nov., wird geschrieben: Das Geseß gegen unlauteeren Wittkewerth hat hier die erste Anwendung gefunden. Der Inhaber der Firma Rothmann u. Comp. hatte in einer großen Zeitungsanzeige angeführt, daß sein Waarenhaus das einzige am Plage sei, welches den Käufem gegenüber im Preise nicht vorzuziehe. Es war deshalb Anklage gegen den Inhaber genannter Firma erhoben worden.

Versicherungswesen.

— Der Reichsanstalt zu den auf Grund des Inveftitions- und Interferenzierungsgeseßes zu zahlenden Renten ist für das kommende Jahr auf 3,33 Mill. M., mehr als im laufenden veranschlagt, wo der Zufuß auf rund 18 Mill. berechnet ist. Der Verkauf an Anwaltern und Akzenturen am 1. Januar 1897 wird auf rund 256 100 geschätzt.

Die Einahme an Wechseln im Oktober hat vom 1. April bis Ende Oktober d. J. 5215374,60 M. oder 298 236,30 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Der Mittelhandanal, Der Zentralverein für Fluß- und Kanalshifffahrt hält am 4. Dezember im Reichstag zu Berlin eine Sitzung ab, die dem Mittelhandanal gilt. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Bescheidungen des Reichsanstalts die Erlaubnis erteilt, den Kanalbau nach der technischen und wirtschaftlichen Seite zu erläutern.

Gottesdienstanzeigen.

Stadt, Sonnabend, Stralau des Todtenfestes Abends 6 Uhr: liturgischer Gottesdienst. Prediger Dornat. Im Anschluß Beside und Abendmahl. Pastor Berber.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Voraussetzliches Wetter am 20. November: Biesfack Nebel, theils heiter, später bedeckt, Regenfälle, windig.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. November. Der Effekt der mit so großer Spannung erwarteten Besprechung der freisinnigen Interpellationen über das Duell und den Fall Bräusewitz im Reichstag hat den Erwartungen der Interessenten keinesfalls entsprochen. Die Sensation, auf die man bei den Interpellationen zuversichtlich gerechnet hatte, wurde durch die ruhige und besonnene Darlegung des Reichstanzlers keineswegs herbeigeführt.

Berlin, 19. November. Zum italienisch-abessynischen Friedensschluß beglückt wünschte Kaiser Wilhelm den König Humbert und den Ministerpräsidenten Rudini. Staatssekretär v. Wacziargall sprach persönlich beim italienischen Botschafter in Berlin vor.

Rom, 19. November. Wie mit Abessinien, so sind auch die Differenzen Italiens mit Brasilien beigelegt, letzteres hat sich bereit erklärt, für die den italienischen Staatsangehörigen zugefügten Unbillen eine angemessene Entschädigung zu zahlen.

Responsible für den textlichen Theil: G. A. Leidscholdt; für Inserate und Anzeigen: Franz Böttcher. — Bude in Merseburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Seidenstoffe. Fabrik v. von Eiten & Keussen, Handlung, Grefeld. Man verlange Muster unter genauer Angabe des Geschäftszweigs.

Am 8. November cr. (Sonntag) in einem Gasthause zu Trotha dem Werkführer Ernst Doering ein Winterüberzieher im Werthe von 70 Mk., der unten befräsiert wird, von einem anscheinend dem Arbeiterhande angehörigen, etwa 36 Jahre alten Mann mit blondem starken Schnurrbart, bekleidet mit kariertem Jaquet, gestohlen worden. [4016]

Verreibung des Leberziehers: Farbe hellgrau mit schwarzem Sammtfragen, grauen Knöpfen, gelbes großkariertes Futter, Kettenaufhänger. Es wird ersucht, Nachrichten, die zur Ermittlung des Diebes führen können, zu den Acten J. II b. 1429/96 mitzutheilen. Halle a. S., den 13. Nov. 1896. Der Erste Staatsanwalt.

Sonderzüge

Merseburg — Schaafstädt. Zu dem am 20. d. M. hier stattfindenden Hof- u. Viehmarkte, sowie zu dem am 23. hier abzuhaltenden Krammarkte werden Sonderzüge eingelegt werden und zwar [4014]

ab Merseburg	Vormittags 6:30
Knapendorf	" 6:35
Wilgau	" 6:57
Lauchstädt	" 7:14
Gr. Wrasendorf	" 7:37
an Schaafstädt	" 7:51

Der Zug am 20. d. Mts. wird zum Transport von Kleinvieh geeignete Wagen mitführen. Schaafstädt, am 17. November 1896. Der Magistrat. Schrader.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 21. d. Mts., Vorm. 10 Uhr versteigere ich im "Cassino" hier 91 m. Buchstein, 3 Pfandschweine, 1 Pianino u. eine große Partie Möbel. [4026] Merseburg, d. 19. November 1896. Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Möbilar-Auction.

Sonnabend, d. 21. d. M., von Vorm. 9 Uhr an sollen im Restaurant „Cassino“ hier 2 Sopha's, 1 Piano, 1 weißt. Kleider-schrank, Küchenschranke, 1 Ausziehtisch, Kommoden, 1 Nähtisch, 1 Bettstelle mit Matratze, Tische, Stühle, Bilder, Lampen, 2 Kinderschlitten, Wand- u. Taschenuhren, gute Federbetten, Kleidungsstücke, 1 Partie neue Schuhwaren, sowie Cylinder, Lampenschirme und versch. andere Gegenstände, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. [4013] Merseburg, den 16. November 1896.

G. Höfer,

Auct.-Commis. u. gerichtl. Verord. Tagat.

Häuserverkauf.

In bester Wohnlage der Leipziger Vororte sind neubauete, gut vergünstigte

Wohnhäuser

[3407] mit Nebengebäuden zum Preise von 55 bis 95 Tausend Mark veräußert. Näheres durch den Besitzer

Robert Geissler, Leipzig-Schönefeld, Dimpfelfstr. 58

Kirschbaumtarz

fauf und zahlt die höchsten Preise [4298] Friedrich Reichmuth, Hedra a/H.

Infolge Unglücksfall eine günstige Kaufgelegenheit für Inspektoren, Verwalter, auch Kaufleute. Eine Dampfziegelei

mit 40 Morgen Acker, — nahe Stadt u. Bahn —, jährl. Production 1—2 Millionen einschl. Inventar u. Vorräthen billig für 54000 Mk. bei 10—20000 Mk. Anz. sofort zu verkaufen. Ausf. ertheilt unter M. 70 Rudolf Mosse, Leipzig. [3992]

Von Donnerstag, d. 19. d. M. ab grünes Tannenreisig im Gasthof „zur grünen Linde“ Mittwoch u. Sonnabend an der Stadtkirche zu verkaufen. [3982] Traugott Schöppe.

Werkwagen!

Einige gebrauchte aber gut erhaltene vierwägige Werkwagen sucht zu kaufen. [4019]

Rittergut Lochau bei Döllnitz, (Saalkreis)

Kartoffel-Verkauf.

Doppelt gut und sorgfältig verlesene Kartoffeln bester Qualität und zwar: 1a weiße Speisefkartoffeln, 2 Mk 80 Pfg. pro Ctr. 1a Jewel Speisefkartoffeln, 3 Mk. pro Ctr. werden Montags, Dienstags und Sonnabends jeder Woche auch in Posten von 1/2 Centner abgegeben. [3614] Die Gutsverwaltung von Carl Berger.

Die Merseburger *

* Kreisblatt-Druckerei hält ihr

Formular-Lager

für Landesbeamte, Gemeinde- u. Amtsvorsteher, Gerichtsvollzieher, Communal- u. Polizeibehörden etc. bestens empfohlen.

Anfertigung von Drucksachen jeder Art

für Handel, Gewerbe, Behörden, Vereine u. Private in kürzester Frist bei möglichst billigen Preisen.

Zur Probe für nur 7,50 Mk. versch. fr. incl. Korbfasche (5 Weinflaschen Inhalt) uns. vorzügl. bekömm. selbstg. Weincognac. Verztl. empfohlen. Geg. Nachn. Hann. Dampf-Wein-Cognac Brennerel, Hainover. [3387]

B. Becker in Seesen a. Harz fab. allein seit 1880 den anerkannt unübertroffenen Solländ. Tabak. Ein 10 Pfd. Beutel fro. acht Mk. [3451]

Knechte und Mädchen für Stadt und Land erhalten sofort und auch für Neujahr gute Stellung durch Anna Lakomek, Lügen, Biernardstraße 36. [4309]

Die „Deutsche Warte“ dient keiner bestimmten Gesellschaftsrichtung, und ein warmes Herz für Diejenige, welche sich unter dem Drucke stiftlicher Partei und hat sich wirtschaftlicher Noth und unzureichender staatl. Vorkehrungen nach einer Verbesserung ihrer Lage sehnen. Die „Deutsche Warte“ erschöpft sich nicht in der Behandlung politischer und wirtschaftlicher Fragen, sondern widmet den übrigen Kulturfragen so wie edler Unterhaltung gleiche Aufmerksamkeit. Man verlange Probenummern.

Kreisse, hat aber ein offenes Auge für die Bedürfnisse der Arbeiter, welche sich unter dem Drucke stiftlicher Partei und hat sich wirtschaftlicher Noth und unzureichender staatl. Vorkehrungen nach einer Verbesserung ihrer Lage sehnen. Die „Deutsche Warte“ erschöpft sich nicht in der Behandlung politischer und wirtschaftlicher Fragen, sondern widmet den übrigen Kulturfragen so wie edler Unterhaltung gleiche Aufmerksamkeit. Man verlange Probenummern.

Eigenartige Berliner Tageszeitung grossen Stils Deutsche Warte Kleine Ausgabe vierteljährlich 1 Mk. In allen Postämtern

Haupt- und Schluss-Ziehung

Weimar-Loterie, vom 3. bis 9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v. 50000 Mark.

Gewinne:	
1 Gew. i. W. v. 50.000 Mk.	= 50.000 Mk.
1 „ „ „ „ 10.000 „	= 10.000 „
1 „ „ „ „ 5.000 „	= 5.000 „
1 „ „ „ „ 2.000 „	= 2.000 „
1 „ „ „ „ 1.000 „	= 1.000 „
2 „ „ „ je 500 „	= 1.000 „
5 „ „ „ „ 300 „	= 1.500 „
5 „ „ „ „ 200 „	= 1.000 „
10 „ „ „ „ 100 „	= 1.000 „
20 „ „ „ „ 50 „	= 1.000 „
200 „ „ „ „ 20 „	= 4.000 „
2000 „ „ „ „ 10 „	= 20.000 „
5000 „ „ „ „ 5 „	= 25.000 „
753 Gewinne im Gesamtwerthe von 27.500 „	

8000 Gew. i. W. v. 150.000 Mk.

1 Mk. kostet das Loos, 11 Loose für 10 Mk. 28 „ „ 25 „

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Loose versendet, 3454] so lange Vorrath reicht

Tb. Lützenrath, Cigarren- u. Lotteriegeschäft, Erfart, Bahnhofstrasse 29.

!Alle Sorten Lampen!

empfehl. in grosser Auswahl billigst [3950]

H. Müller jun.,

Klempnermeister, Schmalestraße 10.

Noch einige große Hängelampen, sehr wenig gebraucht, billig zu verkaufen. D. O.

Von Sonnabend, den 21. d. Mts., ab steht ein großer Transport



Rühe

mit Kälbern, hochtragender Färsen u. Bullen im Gasthof „zur grünen Linde“ zum Verkauf. [4023]

Emil Rottkowsky.

Junges zuverläss. Dienstmädchen [4311] wird für Neujahr zu mieten gesucht von K. Stauder, Großgörschen, u. Schmiede.

Statt besonderer Meldung.

Am Dienstag Abend entriss uns ein unerwarteter Tod meine liebe Frau und gute Mutter [4018]

Frau Marie Adler, geb. Amelang

Otto Adler, Kanzlei-Inspector a. D. Dr. Max Adler.

Merseburg, d. 18. November 1896. Das Begräbniss findet Sonnabend, den 21. November, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Rosenthal 1, ausstatt.

Jünger u. Gebhardt's preisgekrönte

Glycerinseife, der Niesel, à 6 Stück, 45 Pfg., Glycerin Seife, der Niesel 25 Pfg., Glycerinseife in Stücken, à 10, 15, 20, 25 und 30 Pfg., Seifen- u. Waschnetze, à Stück 50 Pfg., der Carton zu 3 Stück 1,40 Mk., Goldcream, Seifeline u. Seifenpulver zu 10 Pfg. sind ausgezeichnete Mittel, das Aufspringen der Haut zu verhüten, dieselbe geschmeidig zu erhalten. Cocoseife, der Niesel à Stück 45 Pfg., Hauswirtschaftseife, der Carton 5 Stück, 1 Mk., in der

Proca- u. Farbenhandlung von Oscar Leberl, Burgstr. 16.

Germanische Fischhandlung

frisch auf Eis: [4025] Schellfisch, Schollen, Cabeljau, Zander, Bücklinge, Sprotten, Flundern, Aale, ger. Schellfische, Neunaugen, ff Caviar u. Rauchlachs, Mal u. Sering in Gelee, Anchovis, Citronen, Feigen, Apfelsinen

empfehl't W. Krämer. Bücklinge, Röhre 170 Mk.

Die so beliebten Beerenweine von Carl Herfurth in Größ in 1/4 und 1/2 Flaschen bringe in empfehlende Erinnerung. D. S.

Frisches Schellfisch, junge fette Viekländer Gäuse, junge Salsan, junge Perchühner, frisches Hühnerfleisch, frisches Weizenbrot. (Vrahamb) empfiehlt C. L. Zimmermann.

Sehr preiswerthe

Cisli-Weine

empfehle, unter Garantie für Reinheit franz. Rothwein 1/4 Fl. v. 20 Pfg. an Rheinwein 55 Roselwein 65

Paul Näher, Markt 5.

Nach gefehl. Vorschrift neu angefertigte Formulare:

Unfallanzeige

sind zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Kieler Geld-Loose nur 1 Mark Haupttreffer: 50.000 Mark 6261 Geldgewinne. 11 Loose für 10 Mark Portou-Liste 20 Pfg. extra, versendet A. Kagemann, Gotha Hauptagentur [3985]

Gestern Abend nahm Gott der Herr unsere liebe Gertrud im Alter von 1 1/2 Jahren wieder zu sich in sein himmlisches Reich. Um stille Theilnahme bitten [4012] Merseburg, den 18. November 1896.

Landrath a. D. Weidlich und Frau.

Die Beerdigung findet Sonnabend Mittag 12 Uhr in Schafstädt statt.

† Todes-Anzeige. †

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft und unerwartet nach Gottes unerforschlichem Rath, mein lieber Gatte, unser guter sorgsamer Vater, der Gutsbesitzer und Ortsrichter

Otto Hoffmann

im Alter von 33 Jahren. [4024]

Um stilles Beileid bitten die tieftrauernde Gattin

Ida Hoffmann nebst Kindern.

Oberbeuna, den 18. November 1896.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr statt.

Nachruf!

Am 18. November cr. verstarb nach kurzem Krankenlager unser lieber College,

Herr Gemeindevorsteher Hoffmann zu Oberbeuna. [4017]

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Der Amtsvorsteher und die Gemeindevorsteher des Amtsbezirks Frankleben.

Anzug-, Paletot- etc. Stoffe [3446]

direkt v. Fabrikplaz an Private! Große Ersparnis! Muster franko! Gott-suser Tuch-Manufaktur Franz Böhme, Cottbus Z.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen Infectionen, welche ihre Infectionen-Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Gaasenlein & Vogler A.-G. Carl Brendel, Merseburg, Gottschalkstraße 45 [960] ausführen lassen, Höchste Rabatte.

Wer Geld sparen will!

kaufe gold. u. silb. Herren- u. Damen-Uhren, Regulatoren, Becker, Ketten u. bei [4299] J. Sieck, Uhrmacher, Halle, Al. Ulrichstr. 18 a. im Laden.

Verkauf und Reparatur unter Garantie.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. [4396] F. Koch, Königl. Förster a. D. B. m. b. i. e. n., Post Nieheim (W.-falen).

Kanariien-Edelroller

verfendet gegen Nachn. und Garantie für Werth u. leb. Ankunft auch bei strenger Kälte f. 8-20 Mk. lt. Preisliste. Buch über Behandlung u. Zucht 50 Pfg. Briefmarken. [3599]

Ernst Kühnel, Copig, (Eibe) 50 Prämirt mit höchst. Auszeichnung.

Eine Kuh mit Mooskalkabverkauft [4279]

Wilhelm Stieff, Baumersroda 5

Zweijähr. Bulle zu verkaufen. [3881]

Burgstädten Nr. 1.

Hausbesitzer-Verein.

Sonnabend, d. 21. d. Mts., Abends 8 Uhr in der Reichskrone

Vierteljahrsversammlung.

Tagesordnung: 1. Mittheilungen, 2. Vortrag des Herrn Ingenieur Berg-Berlin über „Beseitigung der Gefahren u. Verluste durch die Wasserleituna.“ [4015]

Der g's. Rohwart ist betriebsfähig im Lokal aufgestellt; Veranschaulichung des Systems der Wasserabgabe vom Wasserthurm bis zum Zapfbahn der Hausleitung mit u. ohne Rohwart durch einen Demonstrationsapparat. — 3. Berichterstattung über die Verhandlungen des XVIII. Verbandstages deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine in Götting. 4. Wahl zweier Rechnungs- u. Revisoren. 5. Interessenfragen. Diejenigen Hausbesitzer, welche noch nicht Mitglied des Vereins sind, werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Ordentliche Generalversammlung

der Ortskrankenkasse des W.-eregen rks Sonnabend, d. 28. Nov. d. J., Abends 8 Uhr, zur guten Quelle. Tagesordnung: 1. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung 1896. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Beschiedenes. [4009] Der Vorstand

General-Versammlung

der Ortskrankenkasse der Tabak- arbeiter. Dienstag, den 24. November, Abends 8 Uhr in der Reichskrone. [3958] Tagesordnung: 1. Prüfung der Jahresrechnung. 2. Verschiedenes. Der Vorstand

Musikaufführung

des Gesang-Vereins im Dome zu Merseburg [3978] Sonntag den 22. Nov. 1896 7 Uhr, unter Mitwirkung des Herrn R. Schneider aus Leipzig

Ein deutsches Requiem nach Worten der heiligen Schrift für Solo, Chor u. Orchester compoirt von Johannes Brahms

Eintritt geg. n. Abgabe der Mitglieds-karten. Kar en für Nichtmitglieder à 1 50 Mk. bei Herrn Heuer und W. e. l. bis Sonntag 2 Uhr später im Käftehaufe. Meldungen bei Musik-direktion S. h. u. m. a. n. n. Der Vorstand.

Hauptprobe Sonnabend 7 Uhr im Dom.

Reichskrone. Wyon-Concerte.

Montag, den 30. November, Abends 8 Uhr:

I. Concert

Weimarerischer Künstler

(Gesang, Klavier, Violine u. Recitation). Mitwirkende: Frau Gmür-Harlou (Concertsängerin aus weilm.), Frau v. Merkl (Groß. S. Hofopernsängerin), Hil. Joachim (Orgl.), Herr Zeller (Groß. S. Hofopernsänger), Herr Malten (Orgl.), Mr. Reginald Wyon (Opernsänger aus London), Frau Wyon-Trieder (Groß. S. Hofopernsängerin), Mr. Ernest Hutcheson (Pianist aus London, a. J. Weimar), Herr Emge (Pianist aus Weimar), Herr Krasselt (Groß. S. Concertmeister) und Herr Kösel (Orgl.)

Abonnements auf drei Concerte: Nummerirter Plaz 4 50 Mk., 1. Plaz 3 Mk.

Einzelkarten: Nummerirter Plaz 2 Mk., 1. Plaz 1 20 Mk., 2. Plaz (Gallerie) 50 Pfg. [3997]

Karten und Liste zum Einzeichnen bei Herrn H. e. a. r. S. c. h. u. l. t. z. e. j. u. n., kleine Ritterstraße.

Delicate Vegetader [3931]

Bouheringe

Ia. Qual. direkt ab Fischerei. Post-celli ca. 30 Stck incl. Packung M. 2,10 ab hier durch B. e. h. m. a. n. n. 's Herings-Verf. u. Bez. f. a. c. k., Bremen

Wäschrollen, Hobelbänke, Journalböcke liefert alle Sorten [3784] A. Höhl, Leipzig Markt, Steinweg 44.